



RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION

Brüssel, den 26. Oktober 2001 (05.11)
(OR. fr)

12966/01

AGRIORG 114
AGRIFIN 140

BERICHT

der Gruppe "Feldkulturen" (Eiweißpflanzen)
vom 18. Oktober 2001
an den Sonderausschuss Landwirtschaft

Nr. Vordokument: 10300/01 AGRIOR 83 AGRIFIN 100

Nr. Kommissionsvorschlag: 7282/1/01/REV 1 [KOM(2001) 148 endg./2]

Betr.: Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament betreffend Optionen für die Förderung des Anbaus von Pflanzeneiweiß in der Europäischen Union

A. EINLEITUNG

1. Die oben genannte Mitteilung der Kommission ¹ geht auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 4. Dezember 2000 zurück, mit denen die Maßnahmen festgelegt wurden, die im Zuge des Verfütterungsverbots für verarbeitete tierische Proteine zu treffen waren. Bekanntlich ist die Kommission unter Nummer 18 dieser Schlussfolgerungen gebeten worden, den Stand von Angebot und Nachfrage bei Eiweißpflanzen eingehender zu analysieren.

¹ Das Europäische Parlament dürfte sich im Dezember 2001 zu dieser Mitteilung äußern. Eine Stellungnahme des Wirtschafts- und Sozialausschusses ist ebenfalls in Vorbereitung.

2. Die Kommission hat in ihrer Mitteilung eine Reihe von Grundoptionen vorgestellt, um der politischen Debatte über die Förderung der Eiweißpflanzenerzeugung in der Gemeinschaft eine Richtung zu geben. Vier Hauptoptionen werden dargelegt, die aber in den Schlussfolgerungen, die in der Mitteilung gezogen werden, sämtlich verworfen werden, sei es aus budgetären oder aus juristischen Gründen (insbesondere wegen der Verpflichtungen der Gemeinschaft gegenüber der WTO) oder aus technisch-wirtschaftlichen Gründen (Pflanzen als Ersatz für verarbeitete Tierproteine liefern zu wenig Eiweiß). Dagegen wird die Einfuhr von 5 % mehr Sojaschrot (1-1,5 Mio. t) als einzige haushaltsmäßig und juristisch vertretbare Lösung angesehen.
3. Gemäß dem Auftrag des Sonderausschusses Landwirtschaft ist die Gruppe "Feldkulturen" (Eiweißpflanzen) am 18. April und 25. Juni 2001 zusammengetreten, um die von der Kommission in ihrer Mitteilung dargelegten Optionen und die beiden Alternativvorschläge der spanischen und der belgischen Delegation (Dok. SN 3146/01 und SN 3147/01) zu prüfen. Die Berichte über diese Sitzungen für den Sonderausschuss Landwirtschaft sind in den Dokumenten 8234/01 und 10300/01 enthalten.
4. Auf der Tagung des Sonderausschusses Landwirtschaft vom 10. Juli 2001 hat der Vertreter der Kommission eine Unterlage seiner Dienststellen (Dok. SN 4017/01) mit technischen Erläuterungen zu der in der Mitteilung verwendeten Berechnungsmethode vorgelegt. Die Gruppe ist bei dieser Gelegenheit mit der Prüfung der Unterlage beauftragt worden und ist zu diesem Zweck am 18. Oktober 2001 erneut zusammengetreten. Im vorliegenden Dokument werden die Beratungsergebnisse der Gruppe kurz dargelegt.

B. BERATUNGSERGEBNISSE DER GRUPPE

1. Der Vertreter der Kommission führte aus, dass die Kommission für ihre Berechnungen eine Methode herangezogen habe, auf die seit langer Zeit zurückgegriffen werde; sie stütze sich auf klassische Modelle, anhand deren eine Reihe von (theoretischen) Simulationen durchgespielt worden seien. Diese Modelle seien bisher von den Delegationen nie kritisiert worden und man solle daher an ihnen festhalten.

Im Großen und Ganzen haben die Delegationen ihre bisherigen Standpunkte bestätigt¹.
Im Übrigen sind folgende Meinungsäußerungen festzuhalten:

- D,L,NL,S und UK haben erklärt, dass sie die Berechnungsmethoden der Kommission und die damit erzielten Ergebnisse im Großen und Ganzen gutheißen.
- B,E,F,I und P hingegen haben die Methode der Kommission bemängelt und eine Lösung verlangt, die sich nicht nur auf Zahlen stützt (Opportunitätskosten) sondern vor allem auch dem politischen Aspekt des Dossiers Rechnung trägt. Die Kommission sollte konkrete Vorschläge für die Förderung der Pflanzeneiweiß-erzeugung in der Union vorlegen, denn eine Lösung, die auf einer verstärkten Einfuhr, insbesondere von Soja, beruhe, wäre, auch in Anbetracht des niedrigen Selbstversorgungsgrads bei Pflanzeneiweiß in der Union, weder geeignet noch akzeptabel. I war ferner der Auffassung, dass die spezifische Ausgleichszahlung für Ölsaaten in der Perspektive der ab der Ernte 2002 vorgesehenen Angleichung der Beihilfen für Ölsaaten an die Beihilfen für Getreide beibehalten werden müsste²;
- D hat erklärt, dass sie im Wesentlichen mit den Berechnungen der Kommission einverstanden sei, dass aber - und in dieser Auffassung wurde sie von einigen anderen Delegationen, insbesondere von E, unterstützt - zwischen den Beihilfen und dem Niveau der Pflanzeneiweiß-erzeugung in der Praxis eine stärkere Wechselwirkung bestehe, als dies von der Kommission gesehen werde. Der Vertreter der Kommission hat hier erneut darauf hingewiesen, dass die bisherige Erfahrung gezeigt habe, dass eine Anhebung der Beihilfen nicht zu einer signifikanten Produktionsausweitung führe.

¹ D,F,S und UK haben erklärt, dass ihnen der Alternativvorschlag von B (Dok. SN 3147/01) zu kompliziert erscheine und zu Verwaltungsproblemen führen würde. Der - von I nachdrücklich unterstützte - Vorschlag von E (Dok. SN 3146/01) sollte vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt (z.B. bei der Gesamtüberprüfung der Agenda 2000) weitergeprüft werden. Auf jeden Fall müsste die Haushaltsneutralität gewahrt werden.

² Vgl. auch das von I auf der Ratstagung vom 23. Oktober 2001 vorgelegte Dokument SN 4271/01, in dem ihre Grundsatzposition in dieser Sache erläutert wird.

2. Abschließend hat der Vertreter der Kommission erklärt, dass er an den in der Mitteilung der Kommission enthaltenen Schlussfolgerungen festhalte und dass die Kommission aus seiner Sicht den Auftrag des Rates vom 4. Dezember 2000 erfüllt und den Delegationen auch alle denkbaren technischen Erläuterungen gegeben habe. Von daher gesehen wären weitere Sitzungen auf Gruppenebene nicht zweckmäßig.

Die Vorsitzende hat sich diesem Fazit angeschlossen.

o
o o

Die Gruppe ist übereingekommen, das Dossier nunmehr dem Sonderausschuss Landwirtschaft zu unterbreiten.
